

Dranmor, (Schmid, Ludwig Ferdinand): 1. (1855)

- 1 Das Herz betäubt und das Gehirn gespalten,
 - 2 Bin ich gewohnt, mich willig zu bescheiden,
 - 3 Weil mich der Trost erfüllt, daß allen Leiden
 - 4 Ein letztes, sichres Ende vorbehalten.
-
- 5 Gesegnet sei des Todes stilles Walten!
 - 6 Die Geisterbanner kann ich nicht beneiden,
 - 7 Die seiner hehren Größe ihn entkleiden
 - 8 Mit keckem Griff in seiner Toga Falten.
-
- 9 Die Leichen liegen starr auf ihren Betten,
 - 10 Wenn ihre Asche nicht zerstob im Winde,
 - 11 Und ruchlos ist das Spielen mit Skeletten.
-
- 12 Das sei verkündet jedem Menschenkinde,
 - 13 Und vor Nirwanas Heiligkeit verschwinde
 - 14 Das Reich der Gaukler und der Marionetten.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35343>)